

# MENSCH UND STEIN

## Die Steinvielfalt der Surselva

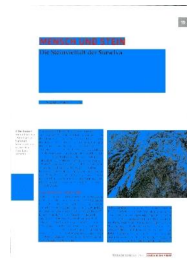
Das dreijährige Projekt «Schichtwechsel – La Surselva» widmet sich den tektonischen und geologischen Besonderheiten der Surselva. Integriert ins Gesamtprogramm ist die Schau «Adatg, in crap! Steinreiche Surselva» im **Museum Regional Surselva** in Ilanz. Sie zeigt den Stein in der Kulturgeschichte des Menschen und seine Beziehung zu ihm.

Text Maya Höneisen Bilder zVg

Einen ersten Überblick über die Tektonik in der Surselva gibt das grosse Relief im Untergeschoss des Museums Regional Surselva in Ilanz. Es zeigt die Topografie der Region vom Glarnerland über die Tektonikarena bis zuoberst ins Bündner Oberland. Ein Leitsystem auf Tafeln mit Text und Bild weist Gesteinsarten ihren Fundorten zu. Eine Etage tiefer, im Kristallkeller des Museums, schimmern Kristalle in den Vitrinen. Sie machen auf den Kristall als Werkzeug, als Schmuck oder auch auf seine Nutzung im kirchlichen Kontext aufmerksam. Ein besonderes Exponat ist eine kleine Kreuzreliquie aus Kristall. Sie ist eine Leihgabe der Mensa Episcopalis in Chur. Steine mit heilender Wirkung, Leihgaben aus dem **Kloster Ilanz**, komplettieren diesen Ausstellungsteil.

### Sprichwörter und Redensarten

Aufmerksamkeit erregt die riesige Kristallstufe im Parterre des Museums. Es ist eine von zwei zusammen entdeckten Kristallstufen – den grössten in der Schweiz geborgenen. Aus dem Berg respektive aus dem Péz Regina, geholt wurde sie vor knapp 20 Jahren von den beiden Strahlern Michael Flepp und Alfons Derungs. Während die eine Stufe seinen Weg in die Casa d'Angel in der Val Lumnezia fand, ging die andere auf Reisen an Ausstellungen in ganz Europa und bis nach Japan. Nun befindet sie sich sozusagen auf dem Heimweg zurück nach Lumbrin. Einen Zwischenhalt schaltet sie im Mu-



seum Regional Surselva ein.

Steine wurden von jeher als Zeichensetzungen in der Landschaft verwendet. Man denke an Grenzsteine, Wegmarkierungen oder Grabsteine. Spannend ist in diesem Zusammenhang die ausgestellte figürliche Stele von Lumbrein-Sietschen, eine in Stein gehauene Figur mit Gesicht, vor sich gekreuzten Armen und Steinbeil. «Vergleiche aus anderen Regionen der Schweiz und Europa lassen vermuten, dass es sich bei ihr um eine bronzezeitliche Grabstele handelt», erklärt die Museumsleiterin



→ Mächtige Gesteinsmassen schoben sich vor Millionen von Jahren in der Surselva übereinander.

Ursina Jecklin. Ganz in der Nähe ihrer Fundstelle sei auch die bronzezeitliche Siedlung Crestaulta archäologisch erforscht worden.

Im ersten Stock hat die Kuratorin der Gallaria Cularta in Laax, Yvonne Gienal, Redensarten und Sprichwörter zusammengetragen und bildhaft in Deutsch und Rätoromanisch inszeniert. Aufgegriffen wird auch der Stein als Ressource, etwa bei Steinbrücken oder bei Hangstützmauern. Steinmuster zu den entsprechenden Bildtafeln zeigen, welche Gesteinsarten für welche Projekte verwendet werden. Die «Muster» stammen vom Tiefbauamt des Kantons Graubünden.

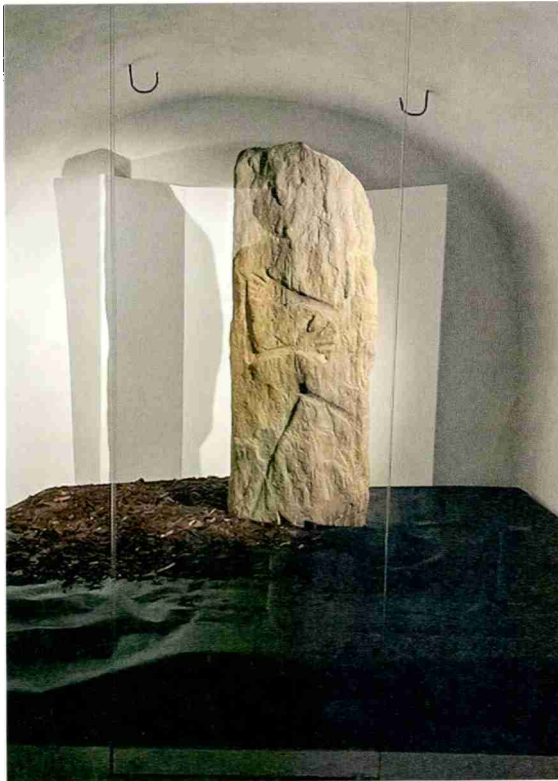
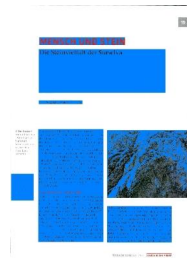
### Gestein und Naturgefahren

Dass Gestein auch in steter Bewegung ist und damit zur Gefahr werden kann, zeigt eine in einem nächsten Raum ganzflächig auf dem Boden ausgelegte aktuelle Naturgefahrenkarte der Surselva. Rote Punkte geben an, in welchen der Gefahrenzonen Bauen verboten ist. Blaue Punkte markieren die Orte, an welchen nur mit strengen Auflagen Bauten erstellt werden dürfen. Fotografien, zum Beispiel des rutschenden Dorfes Peiden, ergänzen den Hinweis auf die Gefahren, die von Gestein



↑ Ein Relief gibt  
Aufschluss über  
das Vorkommen  
der Gesteine in  
der Surselva.





← Bei der Stele von Lumbrin-Sietschen handelt es sich um eine bronzezeitliche Grabstele.

ausgehen kann. Thematisiert sind auch historische Ereignisse wie der Flimser Bergsturz, Murgänge in Zignau oder als aktuelles Beispiel die noch immer drohende Gefahr eines grösseren Felssturzes vom Cuolm da Vi in Sedrun.

Menschen haben Steinen in der Landschaft schon seit jeher eine bestimmte Bedeutung zugemessen. So sehen manche in den Steinreihen von Falera eine kultastronomische Funktion. Tatsache ist, dass Archäologen auf dem Hügel hinter der Kirche Falera eine Siedlung aus der Bronze- und jüngeren Eisenzeit entdeckten. Aus diesen Ausgrabungen fanden unter anderem Scherben von Tongeschirr, die Klinge eines Steinbeils sowie eine Dolchklinge den Weg in die Ausstellung. Wie Steine klingen kann der Besuchende gleich selbst ausprobieren. Ein Lithophon und eine Steinharpa, gebaut vom Klanginstrumentenbauer Beat Weyeneth, verlocken zum musikalischen Experiment. Dieser Teil der Ausstellung wird im Juni dieses Jahres ersetzt mit einer «Farbküche». In Workshops lernen Besucherinnen und Besucher Wissenswertes zu Farb- und Steinpigmenten sowie zum Umgang mit Wandmalereien und Farbe in der Baukultur.

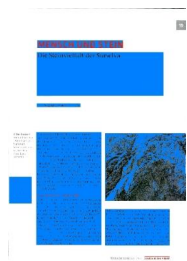


**Autorin** Maya Höneisen ist regelmässige Mitarbeiterin der «Terra Grischuna».

*m.hoeneisen@wortmarkt.ch*

**Online** [www.museumregional.ch](http://www.museumregional.ch).

[www.schichtwechsel-la-surselva.com](http://www.schichtwechsel-la-surselva.com)



↑→ Die Ausstellung «Schichtwechsel – La Surselva» zeigt im Städtchen Ilanz die tektonischen Besonderheiten der Surselva.